Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 72 (1978)
Heft: 8

Artikel: Wir fahren so gut Auto wie die Hörenden
Autor: Kohler, David
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924991

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 9: 21. April
für GZ Nr. 10: 3. Mai

Bis zu den angegebenen Daten müssen die Einsendungen bei der Redaktion, Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:
bis 25. April und 6. Mai im Postfach 52, Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen.

GZ

Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
72. Jahrgang 15. April 1978 Nr. 8

Wir fahren so gut Auto wie die Hörenden

Bis zu 50 Prozent Hörbehinderte und Gehörlose steuern ihr Auto so sicher wie Hörende. Das wusste schon Herr Kunz, der verstorbene Direktor der Taubstummenanstalt in Wollishofen. Seit etwa 1952 dürfen auch wir ein Auto steuern. Dafür sind wir Herrn Kunz dankbar. Er hat bei den Behörden für uns gekämpft.

Wir Gehörlose merken das Brummen des Autos, wenn der Motor läuft. Wir merken auch die Musik, wenn wir den Radioapparat berühren. Die Vibration einer Orchestermusik fühlen wir auch. Darum können Gehörlose auch tanzen.

Gehörlose Autofahrer sind gewohnt, alles mit den Augen scharf zu beobachten. Wir sehen alle Tafeln. Wir sehen die Fahrzeuge, die Fussgänger und vor allem die Kinder.

Anstrengend ist das Autofahren auf den Autobahnen. Nach 1 bis 2 Stunden Fahrt sollte man auf einem Rastplatz anhalten und ausruhen. Es hat auch Restaurants. Man kann dort etwas Alkoholfreies trinken. Man kann sich von langer, strenger Fahrt gut erholen.

Wir brauchen auf unseren Bergstrassen und Alpenpässen mehr Benzin als die Talbewohner.

Im Herbst wird das Autofahren gefährlich. Da liegt das nasse Laub auf den Strassen. Im Winter muss man vorsichtig und langsam fahren. Es bildet sich Eis. Auf hartem Schnee muss man das Steuerrad festhalten. Man muss auch alle Polizeiwarnungen beachten. Winterpneus und Ketten werden obligatorisch. Ich habe meine Ketten immer im Kofferraum. Zeitungen, Radio und Fernsehen teilen mit, welche Pässe geschlossen sind. Bei Neuschnee sind viele Pässe nicht mehr fahrbar. Auch die Lawinengefahr ist dann gross. Alle grossen Verkehrstafeln muss man beachten. Sie zeigen an, ob ein Pass offen oder geschlossen ist. Sie sagen, ob man Winterpneus oder dazu noch Ketten braucht. Ein Auto muss man sorgfältig behandeln. Man muss es sauber halten. Nicht nur das Blech, auch der Motor muss sauber sein. Jeder Schaden muss sofort repariert werden. Das ist unser Vorteil. Ein guterhaltenes Auto kann man als Occasion besser verkaufen oder eintauschen. Man muss ein neu gekauftes Auto auch immer zur Revision geben. Man kann das nicht selbst machen. Nur der gelernte Arbeiter sieht alles. Er kann sofort alles wieder in Ordnung bringen.

«Wann kommt denn eigentlich der Frühling?»

Man darf nicht meinen, man könne alles selbst machen. Das können die Automechaniker.

Die meisten Autos werden aus dem Ausland importiert. Sie kommen aus Amerika, Japan, England, Holland, Italien, Deutschland und Frankreich und noch aus anderen Staaten. Durch die Abwertung des Dollars und der Mark sind die amerikanischen und deutschen Autos heute etwas billiger geworden. Die Reklame für diese Wagen ist gross. Auf Reklame darf man aber nicht hineinfallen!

Zur Geschwindigkeitskontrolle werden von der Polizei Radargeräte aufgestellt. Will man nicht hohe Bussen zahlen, muss man sich an alle Geschwindigkeitsvorschriften halten. Die Vorschriften sollten in der Schweiz alle einheitlich sein. Auf Autobahnen werden Langsamfahrer auch bestraft. Sie gehören nicht auf die grossen Durchgangsstrassen. Sie halten den ganzen Verkehr zurück. Das gibt die langen Autoschlangen. Sie sind vom Walensee her bekannt.

Wenn gehörlose Autofahrer 50 Jahre unfallfrei gefahren sind, sollten sie vom ACS oder vom TSC eine Auszeichnung erhalten können.

David Kohler, 7450 Tiefencastel

Sollen unsere Alpengebiete zu einem Freizeitpark werden?

(Schluss)

Die Lasten

Die Gemeinde — aus der «Davoser Wildnis» wurde ein städtisches Gemeindewesen — hat für Strassen und ihren Unterhalt im Sommer und Winter zu sorgen. Dazu kommt die Beleuchtung. Nicht nur die Strassen, auch die Menschen mit ihren vielen Gebrauchsgegenständen wollen rein sein. Hallenbad und Bädli beim Ferienhäuschen sind sehr modern. Nicht nur durch die Kanalisation, auch auf anderem Wege muss der Dreck weg. Reiche Gäste ziehen auch immer ein gewisses Gesindel an. Da braucht es Leute, die für Ordnung sorgen, die gegen gesetzliche Ueberschreitungen einschreiten.

Der Wochenendverkehr

Dazu strömt an Wochenenden, vor allem im Winter, der ganze Feiertagsverkehr in die Sportorte. Wohin mit dem Auto? Da ist der riesige Parkplatz. Dort ist das neue Parkhaus, das Millionen verschlungen hat. Hat man einen Platz gefunden, stellt man sich in die Schlange am Bähnli oder Skilift. Verflucht dieses Gedränge, dieses elende Warten. Man will doch die teure Tageskarte herausschlagen. Und am Abend, nach dem schönen Sonntag? Man denkt an die Kinder: O Walensee, du Qualensee!

Immer mehr, immer weiter

Eben habe ich in der Tageszeitung gelesen, dass zur weiteren Erschliessung eines bekannten Skigebietes ein grosses Schwebebahnprojekt fertig ausgearbeitet worden ist. Man greift sich an den Kopf! Muss das auch noch sein? Machen die Grossen nicht die Kleinen kaputt? Und die Landschaft? Da werden wieder breite Schneisen in den schönen Wald gehauen. Masten sieht man schon von weitem. Die Stationen müssen ja nicht unbedingt schön sein. Wenn sie nur praktisch sind. Im Sommer fahren dann die Traxe und Schaufelbagger im Gelände herum. Zur «Unfallverhütung» müssen gute und breite Pisten erstellt werden. Es sind die «Autobahnen» für Skifahrer. Nur keine Bedenken, keine Angst, es wird alles wieder in Ordnung gemacht. Wie es war, kann man es nicht mehr machen. Die Pflanzenwelt ist vernichtet. Die blauen Enziane, die silberigen Pelzanemonen müssen nur vor dem blumenpflückenden Wanderer geschützt werden. Der Baggerführer kann nichts dafür, dass er Tausende, vielleicht Millionen Kleintierchen zermalmt hat.

Und dazu ein anderes Bild

Gehen wir zusammen in eine Gaststätte, um einen Kaffee zu trinken. Wir werden von Kellnern in der «Kutte» bedient. Die Kutte ist die Ueberbluse unserer Bauern. Viele Serviertöchter tragen die Tracht, die unsere Bauernfrauen am Sonntag anziehen. Nun lassen sie sie in der Kammer im Kasten hängen. Damit sich der Preis des Kaffees rechtfertigt, spielt eine Ländlerkapelle. Und die wackeren Musikanten haben ebenfalls die oben genannte Bauerntracht an, die Kutte. Verkehrte Welt?! Und der Bauer? Rattert am Morgen seine Mähmaschine, beschwert sich der Gast. Fährt er am Nachmittag mit seinem Heufuder, das sein Rössli zieht, nach Hause, wird er von allen Seiten fotografiert.

Der immer weiter fortschreitende Ausbau unserer Ferien- und Sportorte reisst die einheimische Bevölkerung mit hinein. Ich kenne Leute, die schlafen und wohnen im Sommer im Heustall. Ihre Zimmer, ihre Stube wird an Fremde vermietet. In der Küche kommt man ganz gut nebeneinander vorbei. Die geplagte Hausmutter muss sich einfach ganz ihren Gästen anpassen.

Und die Jugend?

Schon die Kinder werden ja in den ganzen Rummel hineingerissen. Alles für den Gast! Er hat das Recht! Er ist der König! Schon die Kinder holen sich da und dort ein Trinkgeld. Die Jugendlichen wollen dann schon verdienen. Sobald wie möglich sind sie in der Hotellerie tätig. Während meiner Mittelschulzeit verbrachte ich meine langen Sommerferien immer auf einem Bauernhof. Aber mit 19 Jahren wollte auch ich einmal etwas mehr verdienen. War ich doch lange genug in die Schule gegangen. Ich war Kontrolleur und Kellerbursche in einem Grand Hotel. Sicher habe ich mehr verdient, aber meine Seele durstete. Mancher junge Mensch sieht in diesen Betrieben eben nur noch die Franken. Schon damals waren im Hotel erste Angestellte, die dem heimatlichen Hof den Rücken gekehrt hatten. Heute kenne ich arme Bauern,

Zahlen sprechen

Der Winter 1975/76 forderte 16 Lawinenopfer.

*

Die russischen Kosmonauten Juri Romanenko und Georgi Gretschko haben den Flugrekord der Amerikaner gebrochen. Nach 97 Tagen kehrten sie am 16. März auf die Erde zurück.

*

Der Rückschlag, Defizit der AHV für das Jahr 1977 beträgt 640 Millionen Franken. Das Defizit der IV beträgt in der gleichen Zeit 85 Millionen Franken. Der AHV-Fonds weist immerhin die Summe von 10 150 Millionen Franken auf.

*

An Steuern nahm der Bund im Jahre 1977 12,6 Milliarden Franken ein.

*

In Aarau wurde die Bezügerin des dreimillionsten Altersabonnement geehrt. Als Geschenk erhielt Frau Kuhn ein Gratisabonnement und 10 Tageskarten. Natürlich durfte der Blumenschmuck nicht fehlen.

*

Ein japanisches Flugzeug ist abgestürzt. Dabei fanden alle 48 Insassen den Tod. Kurz nach dem Start stürzte es in ein Reisfeld und verbrannte.

Am Engadiner Skimarathon nahmen über 11 000 Langläufer, Männlein und Weiblein, teil.